



Ihre Weltreise-Maschinen haben sie schon ein wenig eingefahren: Kati und Jens Witte, die in Betra lebten und jetzt von Australien aus ihren Traum einer Motorrad-Weltreise verwirklichen. Foto: privat

Die größte Tour ihres Lebens startet

Kati und Jens Witte sind im neuen Jahr zum Startpunkt ihrer Motorrad-Weltumrundung geflogen

Von Christof Schülke

Horb-Betra. Für die Motorradfans Kati und Jens Witte hat diese Woche ein anderes Leben begonnen. Am Montag flogen sie vom Frankfurter Flughafen in Richtung Perth (Australien). Dort beginnt noch in dieser Woche ihre Motorrad-Weltreise.

Bereits der Auftakt dürfte optimistisch stimmen: Vom verschnittenen Schwarzwald ins 30 bis 35 Grad warme Australien. »Ausnahmslos jeder hat gesagt sich will da auch hin«, erzählte Jens Witte kurz vor dem Lebewohl in einem Gespräch mit dem Schwarzwälder Boten. Monate lang hatten sich Jens und seine Frau Kati, die zuletzt in Betra wohnten,

auf ihre Welttour vorbereitet. Für den gewagten Neubeginn haben sie ihr Leben umgekrempelt: Zwei sichere Jobs in der Wirtschaft gekündigt, ein Häuschen im Grünen verkauft (wir berichteten).

Schon lange hatten Kati und Jens (Jahrgang 1975 und 1971) von dieser großen Tour geträumt. Immer wieder waren die beiden im Urlaub zu Motorradreisen aufgebrochen – doch den Ausstieg aus dem Berufsleben wagten sie erst 2010.

Im Internet berichteten sie von den Schritten ihrer Tour-Vorbereitung. Im Frühjahr begann es mit den ersten Impfungen, denen zur Jahresmitte der »Point of no return« folgte, also die Kündigung der Jobs. Gegen Jahresende trafen dann die lang ersehnten Reisedokumente ein, die Motorräder wurden schon einmal

auf die Reise geschickt, und das Ehepaar zog es noch einmal in einer Winternacht nach Freudenstadt, wo sie das Fotografieren bei Nacht übten.

Zum Jahreswechsel brachen dann die letzten Stunden ihres »alten Lebens« an. Sie verabschiedeten sich von ihren Freunden und statteten Katis Eltern einen Besuch ab. Ein flaues Gefühl im Magen? »Nein, wir sind beide im Reisefieber und freuen uns, dass es endlich losgeht«, sagte Jens Witte.

Was den beiden den vorläufigen Abschied von ihrem Heimatland deutlich versüßte, war die langwierige Vervollständigung ihrer Reisedokumente. »Ich war überrascht über diese ganzen Formalitäten, die sich doch als sehr aufwändig entpuppten«, berichtete Witte. Erst im dritten

oder vierten Anlauf habe es geklappt, einen internationalen Fahrzeugschein sowie die Zolldokumente für die Fahrzeuge zu bekommen. »Wir haben hier eine überorganisierte Bürokratie«, so Witte. Kurz vor ihrem Abflug hatten die Wittes eine Tasche voll Dokumente beisammen.

Wichtiger als der Papierkram ist aber die spezielle Motorradausrüstung, die übrigens von dem Hechinger Motorradausrüster Karl Heinz Dorn stammt. Die beiden Maschinen verfügen unter anderem über umgebaute Fahrwerke, Zusatztanks für lange Reichweiten und maßgeschneiderte Sitze für lange Fahrzeiten.

Ihre geplante Tour, die diese Woche beginnt: Über Australien, Tasmanien und Neuseeland geht es (zwischen- durch mit Flugreise) nach

Südamerika, in den Süden des Kontinents nach Patagonien und dann hoch nach Alaska. Dann schlagen die beiden Biker wieder den Kurs nach Süden ein, fahren nach Florida, und nach einer Flugreise ist Afrika an der Reihe.

Voraussichtlich 2013 wollen Kati und Jens Witte wieder in Deutschland sein. Bis dahin werden sie einiges erleben. Jens freut sich auf seine ganz persönlichen Glimpser der Tour: »Die Landesmitte Australiens mit dem »Outback« ist ein Highlight.« Dort geht es durch gigantische Landschaften ohne Zivilisation. Der Motorradfan freut sich aber auch auf Neuseeland, Südafrika und Argentinien. »Und nicht zu vergessen Afrika, ganz besonders das Land Namibia.«

WEITERE INFORMATIONEN:
▶ www.boomer.de

Mit Feuerwerk auf Menschen geschossen

Horb. Nicht alle hatten in der Horber Stadtmitte einen fröhlichen Start in das neue Jahr: Ein 47-Jähriger hat in der Neujahrsnacht in der Schillerstraße gegen Mitternacht mit einer Pistole Feuerwerk abgeschossen, dabei zwei Personen verletzt und zudem noch eine Jacke in Brand gesetzt. Der Mann schoss zunächst über die Köpfe von umstehenden Personen Böller ab. Als er aufgefordert wurde, dies zu unterlassen, schoss er auf die Personen. Die Verletzungen seien zum Glück leichter Art gewesen, so Polizei-Pressesprecher Walter Kocheise. Der 47-jährige Mann flüchtete und konnte wenig später von der Polizei im Bereich Bahnhof festgenommen werden. Gegen ihn wurde ein Ermittlungsverfahren wegen gefährlicher Körperverletzung eingeleitet.

HORB

▶ **Das Bürgerbüro Horb** ist nur von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Nachmittags ist das Bürgerbüro geschlossen.

▶ **Der ADFC Kreis Freudenstadt** trifft sich zum Stammtisch um 20 Uhr im »Kloster«. Alle Mitglieder und Interessierte sind dazu eingeladen.

▶ **Der Verein für deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Horb**, versammelt sich zur Hauptversammlung mit Neuwahlen am 16. Januar. Beginn ist um 14 Uhr im Vereinsheim.

MÜHLEN

▶ **Die Fibromyalgie-Selbsthilfegruppe** trifft sich jeden ersten Dienstag im Monat um 19.30 Uhr in den Räumen des Motorradclubs Mühlen, Egelsfelder Weg 5. Weitere Infos bei Anton Schneider, Telefon 07457/6 94 26.

Zweite Bühne beim Mini-Rock-Festival

Horb. Das Mini-Rock-Festival wird 2011 erstmals eine zweite Bühne anbieten. Das heißt für die Besucher, dass die Bands auf jeder der Bühnen länger spielen können, da die Umbaupausen – die dann für den Besucher komplett wegfallen – nicht mehr unter Zeitdruck stehen. Nächste Woche wird das Line-Up erweitert, auf dem bisher Shantel & Bucovina Club Orkestar stehen (wir berichteten).

Ehrungen bei der Feuerwehr

Horb-Talheim. Die Feuerwehr Untertalheim lädt am Samstag, 8. Januar, zur Hauptversammlung ein. Diese beginnt um 19 Uhr im Feuerwehrhaus Untertalheim. Neben Ehrungen und Beförderungen stehen verschiedene Berichte, Anträge und Verschiedenes auf der Tagesordnung.

WIR GRATULIEREN

▶ **DETLINGEN.** Erwin Singer, Schaltbrunnenweg 5, 76 Jahre. Georg Singer, Dornstetter Straße 43, 76 Jahre.

REDAKTION

Lokalredaktion
Telefon: 07451/90 03 26
Fax: 07451/90 03 29
E-Mail: redaktionhorb@schwarzwaelder-bote.de.
Bei Anfragen über Anzeigen oder Zeitungszustellung: Geschäftsstelle Horb
Telefon 07451/90 03 30

Welter gibt düstere Prognose für Krankenhaus Horb

Chirurg befürchtet, dass Spital für Privatisierung »aufgehübscht« wird / »Rosenberger und Kronenbitter eingeknickt«

Von Florian Ganswind

Horb. Nun also wieder München statt Horb. Heiner Welter ist bei seiner Familie. Einfach erholen stand in den vergangenen Tagen auf dem Programm nach stressigen Wochen und Monaten mit Rund-um-die-Uhr-Diensten, Hektik und Arbeit bis an die Schmerzgrenze im chirurgischen Ein-Mann-Betrieb am Horber Krankenhaus.

Doch glücklich ist Welter über diese Ruhe nicht. Sein Abschied aus Horb ist ihm schwer gefallen. Er habe sich sehr wohl gefühlt in der Stadt, erzählt er. Am Donnerstag, 30. Dezember, war sein letzter Arbeitstag. Niemand von der Geschäftsführung war gekommen, niemand aus dem Landratsamt. Ein halbes Jahr hoher Einsatz verpuffte. Zumindest das Horber Personal hatte an ihn gedacht. Welter erhielt einen großen Geschenkkorb, wie er erzählt. Ein Zeichen großer Beliebtheit im Haus. »Das hat mich gerührt.«

Der Chirurg, der auch bei vielen niedergelassenen Ärzten gut ankam, gibt zu, dass ihn die wochenlange Ungewissheit und die fast schon unerträglichen Diskussionen um seine Person das Arbeiten schwer gemacht haben. »Das hat mich schon ein wenig müde gemacht.« Die letzten Tage ging fast gar nichts mehr. Dabei sei die Hölle los gewesen. Doch der für Operationen notwendige Anästhesist war kaum verfügbar, da er als Notarzt im Einsatz gewesen sei. Welter berichtet, dass er einige Patienten sogar zum Krankenhaus in Oberndorf schicken musste, da die Aufnahme in Freudenstadt nicht möglich gewesen sei. »Einer der Operationssäle wurde in Freudenstadt renoviert, sodass der Betrieb nur eingeschränkt möglich war.«

Für Welter nur eines von vielen Zeichen, wie dringend eine gut ausgestattete Kurzzeitklinik in Horb benötigt werde. Denn auch in den vergangenen Monaten sei es öf-



Heiner Welter Foto: Ganswind

ters vorgekommen, dass Patienten auf ihre Operation mehr als eine Woche warten müssen. Wird das die Zukunft für die Horber Patienten sein?

Welter gibt nach Abschluss seiner Arbeit eine düstere Prognose für den Standort Horb ab. »Ich habe Zweifel daran, dass das Krankenhaus dauerhaft zu halten sein wird, wenn dort nur ein ambulantes Operationszentrum betrieben wird.« Dies werde sich auf Dauer nicht mehr rechnen.

Aber es wird doch investiert in das Krankenhaus? Auch da hat Welter seine These: Wenn das Spital erst einmal »aufgehübscht« ist, gewinnt es an Wert und wird auch für private Investoren interessanter. Der Chirurg nährt damit die Sorgen vieler Horber Bürger, die für die kommenden Wochen und Monate vor und während des Umbaus von der Geschäftsführung bisher im Ungewissen gelassen werden.

Lohnt es sich noch, das Horber Krankenhaus anzusteuern oder soll man nicht gleich eine andere Klinik aufsuchen? So lange Welter an der Klinik war, konnte man zumindest von einer chirurgischen Betreuung ausgehen.

Eine offizielle Erklärung, wie es jetzt ohne Welter aussieht, wurde (noch) nicht herausgegeben.

Welter selbst muss das nicht mehr interessieren. Dennoch bleiben für ihn Fragen offen. Ein offizielles Schreiben über seine Nicht-Verlängerung habe er nie erhalten. Auch eine offizielle Begründung sei ausgeblieben. Wie viel von den Horber Querelen an seiner beruflichen Zukunft hängen bleiben, weiß er noch nicht. »Im Internet können neue Arbeitgeber ja alles nachlesen.« Derzeit prüfe er die vorliegenden Angebote.

Enttäuscht ist der Chirurg vor allem über die Horber Aufsichtsratsmitglieder Peter Rosenberger und Wolfgang Kronenbitter, die »anscheinend eingeknickt« sind. »Ich kann mir das nur erklären, dass ihnen von der Geschäftsführung Märchen aufgetischt wurden. Es müssen wohl irgendwelche negativen Informationen verbreitet worden sein.«